

masse dem 4050 m hoch gelegenen See *Tshong-kum-kul* oder *Ayag-kum-kul* zu.¹⁾

Nördlich von dieser, wie es scheint, fortlaufenden Längsfurche, welche wir durch eine Erstreckung von 400 km ohne wesentliche Aenderung ihrer Richtung verfolgen konnten, sind sichere Nachrichten beschränkt. Wiederum ist es PRJEWALSKI, welchem wir wichtige Forschungen verdanken. Er entdeckte das grosse, weite Längsthal zwischen den Gebirgszügen, welche nach ihm als *Tsaidam-Kette* und *Columbus-Kette* bezeichnet werden. Er folgte im Januar 1885 dem Fluss *Khatyn-san* 80 Werst aufwärts und sah von dort die grossartigen Hochgipfel in dem noch fernen Hintergrund des Thales, vor allem den *Djingri*,²⁾ welcher Gletscher aussendet.

Ueber die Zone im Süden der grossen Längsfurche erhalten wir durch CAREY einigen Aufschluss. Vom *Kum-kul-darya* ging er ungefähr einen Breitengrad südlich und kam an den *Petelik-darya*, dessen Unterlauf zum *Tshong-kum-kul* (ebenso wie den Namen) wir durch PJEWTSOFF kennen. Der Fluss hat dort, wo CAREY ihm folgte, die Richtung OSO—WNW. Sein Thal liegt ungefähr 50 km quer ab von der Hauptfurche; CAREY kehrte nach dieser zurück, nachdem er dem Thal selbst 50 km nach OSO gefolgt war. Der weitere Oberlauf ist nicht bekannt. Aber 1½ Längengrade weiter östlich durchschritt CAREY von NW nach SO eine in der Fortsetzung des *Petelik*-Thals gelegene Einsenkung zwischen zwei Pässen, deren südlicher ihn, offenbar über das *Marco Polo-Gebirge* hinweg, nach dem *Namtshutu* führte.

3. Die Gebirgszüge. — Es ist klar, dass wir wiederum zwei grosse parallele Gebirgs-Zonen annehmen können, welche durch den Haupt-Thalzug getrennt werden; und da dieser in der Verlängerung desjenigen liegt, welcher die östliche Gebirgshälfte in zwei Zonen trennt, so müssen wir beide als unmittelbar in einander übergehend annehmen. An der Begrenzungsstelle selbst ergibt sich dies ohne Weiteres. Es kommt darauf an, die einzelnen Ketten nach Westen zu verfolgen.

Für die nördliche Zone verschwinden sofort die Benennungen *Burhan-bota* und *Shuga*. Die örtlichen Bezeichnungen, die immer nur für kurze Strecken

¹⁾ PRJEWALSKI hatte diesen See, da er einen bestimmten Namen nicht erfahren hatte, als »See, der nicht gefriert,« bezeichnet. CAREY erkundete den Namen *Tshong* [oder *Tshom*]-*kum-kul*, welcher seitdem auf den Karten gebräuchlich geblieben ist. PJEWTSOFF hat dafür *Ayag-kum-kul* gesetzt. Sein mit diesem Namen bezeichneter See stimmt mit dem vorgenannten in Lage, Grösse und Gestalt vollkommen überein. Dagegen zeichnet PJEWTSOFF südöstlich von dem *Ayag* einen zweiten See mit fast denselben Umrissen, dem er den Namen *Tshong-kum-kul* gibt [vgl. die Karte bei BOGDANOWITSCH in *Mitthl. Geogr. Ges. Wien, Bd. XXXVIII (1895)*]. Beide verbindet er durch einen Wasserlauf. Da er an der Stelle dieses zweiten angeblichen Sees nicht gewesen ist, CAREY aber dort war und keinen See gesehen hat, so darf dessen Einzeichnung weiterhin fortgelassen werden. Da aber beide Namen bestehen, wird bis auf Weiteres dem älteren *Tshong-kum-kul* der Vorrang gebühren. Ich wende daher diesen an.

²⁾ ROCKHILL vermuthet hierin ein Missverständniss für den Namen *Gangri* (Schneegipfel), s. *Diary*, S. 195.